



Oriana Pardini (SP) und Mathias Müller (SVP) diskutieren in einer wöchentlichen Kolumne.
Quelle: Nik Egger/ade

Politik

Soll die Schweiz die E-ID einführen?

Wäre die Einführung einer E-ID der Schlüssel zur digitalen Zukunft der Schweiz oder würde sie uns verwundbarer machen? Oriana Pardini (SP) und Mathias Müller (SVP) sind sich nicht einig.

[Oriana Pardini \(SP\)](#) | [Mathias Müller \(SVP\)](#)

Publiziert: 1. September 2025, 06:00 Uhr

Oriana Pardini: «Die E-ID stärkt die digitale Selbstbestimmung»

Vor drei Jahren hat das Stimmvolk die Einführung einer elektronischen Identität klar abgelehnt. Der Grund war nicht die Idee an sich, kaum jemand zweifelt daran, dass eine digitale Identität in Zukunft unverzichtbar ist. Entscheidend war, wer sie herausgeben sollte. Damals sollten private Firmen die E-ID verwalten. Vielen Bürgerinnen und Bürgern wie auch mir persönlich war das zu heikel. Die Angst vor Datenmissbrauch, kommerzieller Verwertung und mangelnder Kontrolle überwog.

Die Bedenken sind nachvollziehbar. Eine E-ID betrifft hochsensible Informationen, von der Identität bis hin zu Spuren unserer digitalen Aktivitäten. Vertrauen gibt es hier nur, wenn die Hoheit über die Daten beim Staat liegt, die Nutzung freiwillig ist und höchste Sicherheitsstandards gelten. Transparenz und strikte Datenschutzgesetze sind zwingende Voraussetzungen.

Gleichzeitig dürfen wir die Chancen nicht übersehen. Eine sichere staatliche E-ID wäre ein Schlüssel zur digitalen Zukunft der Schweiz. Sie vereinfacht den Zugang zu Behörden, Gesundheitsdiensten, Versicherungen und Banken. Sie kann Online-Abstimmungen, Vertragsabschlüsse oder das Eröffnen eines Kontos mit wenigen Klicks ermöglichen, sicher, eindeutig und ohne Papierkrieg. Länder wie Estland oder Dänemark zeigen seit Jahren, dass eine vertrauenswürdige digitale Identität den Alltag erleichtert und die Verwaltung effizienter macht.

Auch persönlich bringt mir die E-ID Vorteile. Ich muss nicht mehr Passkopien verschicken oder auf umständliche Login-Verfahren setzen. Ich kann Geschäfte online abwickeln, ohne jedes Mal meine Daten mehrfach preiszugeben. Die E-ID ist damit mehr als ein bequemes Tool, sie stärkt meine digitale Selbstbestimmung, weil ich kontrolliere, welche Daten ich wo freigebe.

Die Schweiz hat die Chance, aus der Ablehnung zu lernen. Wenn die E-ID staatlich, absolut sicher und transparent umgesetzt wird, kann sie zum Fundament einer modernen, vertrauenswürdigen digitalen Gesellschaft werden.

Mathias Müller: «Die E-ID öffnet die Tür zu einem Überwachungsstaat»

Die E-ID, die elektronische Identität, wird uns als Fortschritt verkauft. Doch bei näherer Betrachtung zeigt sich: Wir sollen ein Problem lösen, das gar nicht existiert. Offiziell soll die E-ID unser digitales Leben vereinfachen. Die Wahrheit aber ist, dass wir uns heute bereits sicher bei Banken, Krankenkassen und Behörden einloggen können. Ein neues Gesetz sollte einen Mehrwert schaffen. Diesen Mehrwert sucht man bei der E-ID vergebens.

Stattdessen sollen wir dem Staat die Kontrolle über unsere digitale Identität übertragen. Der Bund hat in der Vergangenheit wiederholt bewiesen, dass man bei IT-Projekten Milliarden versenken kann und das Vertrauen der Bürger verspielt. Wer einen Fussballklub, der kein Tor schießt, in die Champions-League schicken will, handelt grobfahrlässig. Dasselbe gilt für die E-ID.

Die grösste Gefahr liegt in der Abhängigkeit. Mit der E-ID schaffen wir einen zentralen Schwachpunkt. Fällt das System aus oder wird es gehackt, droht ein Kollaps unseres gesamten digitalen Lebens – von Bankgeschäften über Behördengänge bis zum öffentlichen Verkehr.

Das Versprechen der Freiwilligkeit ist trügerisch. Was heute freiwillig ist, kann morgen schon zur Pflicht werden. Ein Blick nach Schweden zeigt, wie schnell aus einem «Angebot» eine faktische Notwendigkeit wird. Heute heisst es «freiwillig». Aber was, wenn morgen eine Bank oder eine Airline sagt: «Nur noch mit E-ID»? Dann bleibt keine Wahl mehr.

Zuletzt das Märchen vom kostenlosen Projekt. Der Staat hat kein eigenes Geld. Jeder Franken, der in dieses Projekt fliesst, kommt von uns Steuerzahlern. Die E-ID bringt keinen Nutzen, aber sie schafft neue Risiken, Abhängigkeiten und die Tür zu einem Überwachungsstaat. Aus all diesen Gründen gibt es nur eine klare und unmissverständliche Antwort: Nein zur E-ID.

Wer hat recht?

Oriana Pardini

44%

Mathias Müller

40%

Beide

12%

Niemand

4%

Jeden Montag erscheint die Kolumne «Pardini vs. Müller», worin die SP-Grossrätin und der SVP-Grossrat jeweils eine Frage zu einem aktuellen Thema beantworten.

Mathias Müller (SVP) hat Jahrgang 1970 und lebt in Orvin; er ist Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) und Vizepräsident der SVP-Fraktion im Grossen Rat. Müller ist Berufsoffizier und Psychologe.

Oriana Pardini (SP) hat Jahrgang 1998 und lebt in Lyss; sie Grossrätin seit 2024 und aktuell Präsidentin des Grossen Gemeinderats Lyss. Pardini ist Masterstudentin Rechtswissenschaften.

Hier noch der Link für alle, welche ein Abo haben: <https://ajour.ch/de/story/618614/soll-die-schweiz-die-eid-einf%C3%BChren->

6 Kommentare

Marti Rolf

Da jammert gerade bürgerliche Wirtschafts-Provenienz andauernd, man müsse unter anderem Bürokratie abbauen, damit man auf dem Markt konkurrenzfähig sei. Und jetzt liegt ein solches Projekt auf dem Tisch, welches viel viel Bürokratie in x-Situationen eliminieren würde, und nun ist das auch wieder nicht recht... Also was wollen Leute wie M. Müller eigentlich? - Mal einen echten Schritt in eine digitale Zukunft machen, oder uns mit ewiggestrig-absurden Verschwörungstheorien langweilen? Wir leben hier in der Schweiz, in einem unabhängigen Rechtsstaat!

+ 1 / - 0

Martin Graf

Es wäre langsam Zeit diese äusserst nicht aussagende Kolumne, die einzig persönliche Werbung bringt, aus dem Blatt zu nehmen. Vielen Dank!

+ 0 / - 0

Thomas Boinay

Einmal mehr disqualifiziert sich Herr Müller, in dem er unreflektiert das Narrativ der SVP übernimmt. Mich wundert eigentlich nur, dass er nicht noch irgendwie ein EU Bashing hat einbauen können. Vielleicht wäre es an der Zeit, Herrn Müller mit jemandem zu ersetzen, der eine eigene Meinung vertritt und nicht nur das Sprachrohr von Populisten ist. Ich gebe @Robert Kunz recht, wir brauchen die elektronische ID und zwar je schneller desto besser.

+ 9 / - 6

Rolf Ambass

Jetzt die E - ID und als nächstes wollen sie uns nach der Geburt " Chippen " wie die Hunde. Auch zum zweiten mal stimme ich dagegen. 78. Jahre ist es problemlos auch ohne E - ID gegangen.

+ 4 / - 11

Robert Kunz

Eines ist sicher: die Schweiz wird es machen (müssen). Ob es heute, in 2 oder 10 Jahren sein wird, ist eine andere Frage.

+ 9 / - 7

Robert Kunz

@Robert Kunz an 🗨️: Dann wird man Euch halt am Airport in London, New York,... bei Eurem Shoppingausflug zurückweisen, es sei denn Ihr seit bereits gechipt (wie man das heute bei den Hunden, Kühen und ähnlichem Getier bereits macht).

+ 1 / - 8